

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 30. August.

### Inland.

Berlin den 28. August. Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Major a. D. Kayser, früher im 9ten Husaren-Regiment, so wie dem Pastor Pelz zu Behrenhof, im Regierungs-Bezirk Stralsund, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen;

Den Ober-Landesgerichts-Assessor Mundt bei dem Land- und Stadtgerichte in Demmin zum Rath bei demselben Gerichte zu ernennen; und

Dem Konsistorial-Secretair, Journalisten und Kanzlei-Vorsteher Wiegner hieselbst den Charakter eines Kanzleiraths beizulegen.

Der Königlich Schwedische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Dänischen Hofe, Freiherr von Lagerheim, ist nach Stralsund abgereist.

### Ausland.

Rußland und Polen.

Warschau den 23. August. Der Feldmarschall und Statthalter des Königreichs, Fürst von Warschau, ist vorgestern von St. Petersburg wieder hier eingetroffen.

Auf Vorstellung des Fürsten Statthalters ist, mit Hinsicht auf das ungewöhnlich zahlreiche Desertiren von Conscripten, welches bei der diesjährigen Rekruten-Aushebung vorgekommen, durch eine Kaiserliche Verordnung verfügt worden, daß jeder Conscripte, der bei künftigen Aushebungen ins Ausland desertirt, für jeden Monat seines dortigen Verweilens, außer den vorgeschriebenen Dienstjahren,

ein Jahr im Frontdienst zubringen soll, und daß solche Frontdienst-Jahre zwar bei der Ertheilung von unbefränktem Urlaub, aber nicht bei der völligen Entlassung aus dem Dienst in Anrechnung gebracht werden sollen.

### Frankreich.

Paris den 23. August. Der Herzog von Nemours ist nach Straßburg abgereist und wird sich nach Inspizierung der auf diesem Punkte versammelten Truppen von verschiedenen Waffengattungen in die Lager von Lüneville, Rocroi, St. Dzier und Compiègne begeben.

Bei einer Zahl von 404 Stimmenden hat das Scrutinium für das Regentschafts-Gesetz 310 weiße und 94 schwarze Kugeln geliefert, was eine Majorität von 107 Stimmen giebt. Bedenkt man, daß die Stimmen der Legitimisten, die Stimmen der Radikalen und die Stimmen der Linken die Summe der 94 bilden, so wird es klar, daß die monarchischen und dynastischen Ideen in der Kammer zahlreiche und eifrige Anhänger haben.

Herr Thiers hat sich mit Nachdruck bei Gelegenheit der Regentschafts-Debatte durch seine gewichtige Rede von der Opposition getrennt und sehr viel zu der erhaltenen großen Majorität beigetragen. Wie er selbst sagte, er hat mehr gethan als eine Rede gehalten, er hat eine That vollbracht; er ist zur konservativen Partei zurückgekehrt und hat vor der Kammer das monarchischste Glaubensbekenntniß abgelegt, welches seit langer Zeit vernommen wurde.

Die Journale der Opposition sind heute durch den Abfall des Herrn Thiers theils sehr betreten, theils im höchsten Grade leidenschaftlich aufgeregt über die neue Palinode des talentvollsten, aber unzuver-

lässigsten der Französischen Redner. Ein großer Theil der Deputirten hat unmittelbar nach der Abstimmung über das Regentschafts-Gesetz Paris sofort verlassen.

Ein unbestimmtes Gerücht hat sich dieser Tage verbreitet, als sei im Augenblick der Katastrophe vom 13. Juli ein Complot auf dem Punkt gewesen, auszubrechen. Es scheint jedoch nicht, daß die Sage irgend einen Grund habe.

Bei der Debatte über die Regentschaft sind im Ganzen nur dieselben Meinungen und Ansichten wieder zu Tage gekommen, welche schon in der Erörterung in den Büreaux sich geltend zu machen suchten. Bezeichnend ist die unumwundenen dynastische Sprache des Herrn Mauguin, der mit seinem praktischen Blicke die Unhaltbarkeit des Geschreis einer gewissen Partei nach einer Berufung an die ganze Nation oder doch wenigstens die Wahl-Kollegien durch ein eben so einfaches als Schlagendes Urtheil nachwies. Nicht minder wichtig war das Benchmen des Herrn Berryer, der gleichfalls die Rechts-Zuständigkeit der Kammer unbedingt anerkannt und sich so von den Ultras seiner Partei entschieden getrennt hat. Ein so klarer Kopf wie Berryer konnte unmöglich der eben so unzeitgemäßen als unnützen Taktik des Herrn Larochejacquelin mit seinen Protestationen beipflichten, selbst auf die Gefahr hin nicht, von der Gazette de France dafür angefeindet zu werden. Ehrenwerth in jeder Beziehung war die Haltung des linken Centrums, das in der vorliegenden Frage offen und ohne Rückhalt seinen Entschluß gefaßt und treu festgehalten hatte. Schon politische Klugheit hätte der Linken rathen sollen, einen gleich geraden unumwundenen Weg zu gehen; aber es ging und geht ihr wie allen Parteien oder Individuen, die es mit Jedem halten wollen. Sie wollte dynastisch erscheinen; statt aber fest und bestimmt aufzutreten, und dadurch eine scharf markirte, eigentlich constitutionelle und darum desto mächtigere Stellung einzunehmen, ging sie zaghaften, ungewissen Schrittes einher, und mochte es auch mit den Männern der äußersten Parteien nicht verderben, mit denen sie so oft Hand in Hand gegangen ist. Das Resultat war, daß die Linke nach wie vor in der schwachen Stellung bleiben wird, aus der herauszutreten ihr schwerlich gelingen dürfte. Herr von Lamartine, der sich immer mehr ihr zuneigt, dürfte mit ihr gleiches Schicksal theilen.

Während wir in Deutschen Blättern täglich neue Nachrichten über Brand-Unglücke in allen Theilen unseres Vaterlandes finden, nehmen die Feuersbrünste auf eine beunruhigende Weise auch in den nördlichen und nordwestlichen Departements von Frankreich überhand, und selten vergeht ein Tag, an dem man nicht irgend ein neues Unheil dieser Art erfährt. Vorzüglich die Normandie ist von

dieser Geißel heimgesucht, die schon mehrere bedeutende Orte zum großen Theile in Asche gelegt, und zahlreiche Opfer hab- und obdachlos gemacht hat. Obgleich unzweifelhaft auch die große Dürre des diesjährigen Sommers zur Schwierigkeit der Beseitigung der Gefahr, wo sie einmal da ist, beiträgt, und Unvorsichtigkeit mit dem Feuer in Frankreich mehr als irgendwo zu Hause ist, so glaubt man doch aus vielfachen Indizien schließen zu müssen, daß auch Böswilligkeit die Hand mit im Spiele habe.

Nach den 22. Aug. Wir sehen einem traurigen Winter entgegen. Die Hitze dauert ununterbrochen fort, so daß die Landleute die letzte Hoffnung verloren haben. An Gemüse, an Kartoffeln ist nicht mehr zu denken, das Einzige, was der arbeitenden ärmeren Klasse bleibt, ist das Brot, welches gut, aber theuer sein wird. Man tröstet sich bis jetzt mit der Aussicht auf einen guten Wein, aber auch diese Aussicht fängt an zu verschwinden. Wenn wir nicht bald einen erfrischenden Regen bekommen, so kann der Wein, nach Aussage der Weinbauer, nicht gerathen.

Großbritannien und Irland.

London den 20. August. Gestern fanden hier eine Menge von Chartisten-Versammlungen statt, in denen es ziemlich tumultuarisch zuging. Es erschien deshalb eine polizeiliche Proklamation, worin angekündigt wurde, man werde eine zu Clerkenwell angesagte große Versammlung auseinanderreiben, und als wirklich Abends dort gegen 600 Personen erschienen, fand sich die Polizei ein, nahm die Banner derselben weg und zersprengte die Volkshäufen nach allen Richtungen. Der Globe sagt in seinem heutigen Blatt, es gehe aus den neuesten Nachrichten von Manchester und anderen Fabrikorten hervor, daß die Unruhen beinahe verschwunden und daß auch dort alle Versuche, die Bewegung zu einer Chartistischen zu machen, gescheitert seien.

Gestern Abend ward in London auf dem Wingtongreen eine ungemein zahlreiche Chartisten-Meeting gehalten. Die Versammlung nahm den Beschluß an, daß sie mit dem Widerstande, den jetzt der Norden der Tyrannei entgegensetze, völlig übereinstimme. Ferner drückte die Versammlung die Hoffnung aus, daß das Volk von Zeit und Umständen Vortheil ziehen und in seiner Anstrengung nicht nachlassen werde, als bis die Volkspartei zum Gesetze des Landes erhoben worden sei.

Man schreibt aus Cowenby: Zwölf Soldaten, welche in zwei Omnibus Gefangene transportirten, wurden auf der Eisenbahnstation zu Eland während vom Volke angegriffen und sehr mißhandelt. Der Offizier mußte, gefährlich verwundet, zu Eland bleiben; vier Soldaten wurden in einem betrübten Zustande nach Halifax gebracht. Man rechnet 12 Töde. Nie sah man einen fürchterlicheren Stein-

regen. Die Omnibus wurden in tausend Stücke geschlagen und die Gefangenen befreit. Sechs Menschen wurden zu Halifax getödtet und ihre Leichen blieben, um das Volk zu entflammen, liegen. In Coventry würden, ohne die Intervention der Truppen, zwei Kirchen niedergeissen worden sein; der Bischof ward auf die gröblichste Weise insultirt. — Zu Clerkenwell ward in einer Meeting versichert, daß 50 Soldaten ins Gefängniß geworfen worden sind, weil sie sich geweigert hatten auf das Volk zu schießen. — In Halifax marschirten 4000 Vergleute, Frauen und Mädchen an der Spitze, und sangen patriotische Lieder. In der Parkstraße kam es zum Kampfe; das Volk ward zurückgeworfen und mehrere verhaftet. Eine Abtheilung Husaren transportirte die Gefangenen in Omnibussen; das Volk hatte sich aber in einem Gehölze in Hinterhalt gelegt und griff die Reiter mit Steinen an. Drei der Reiter wurden mit Steinen vom Pferde geworfen; mehrere verwundet. Die Reiter, deren Schüsse keine große Wirkung thaten, mußten fliehen. Das Volk zog wieder in die Stadt zurück und hier kam es zu einem hartnäckigen Kampfe. Die Husaren hieben ein und die Infanterie drang mit gefälltem Bajonette vor. Aus dem Volke ward mit Pistolen geschossen; nachdem aber mehrere von ihm verwundet worden waren, mußte es sich zurückziehen. — In Bradford schlugen sich die Arbeiter mit Knütteln und die Soldaten mit den Bajonetten, ohne einen Schuß zu thun; nach mehr als 20 Angriffen mußten sich doch die Arbeiter zurückziehen.

Birmingham den 19. August. Diesen Abend herrschte hier in den Straßen große Aufregung; hundert Polizeimänner brachen nach Tamworth auf, wo der Landstz des Sir Robert Peel mit einem Angriffe von Seiten der Arbeiter bedroht wurde. Am Morgen hatten die Kohlengrubenarbeiter schon Beaudesert, den Sitz des Marquis von Anglesea und Jngestrie, den des Earl von Talbot, heimgesucht und sollen jetzt auf dem Marsche nach Drayton-Manor, dem Wohnungs-Orte Peels, seyn. Eine Abtheilung Dragoner ward sofort dahin abgesandt.

#### De u t s c h l a n d.

Leipzig den 27. Aug. (L. A. Z.) Die Nachrichten von Brandunfällen häufen sich auf eine erschreckende Weise. Am 11. August brannten der Flecken Lambach bei Gotha und die große Porzellanfabrik von Schierholz in Plaua bei Arnstadt nieder. Die Gothaer Bank wird in beiden starke Verluste erleiden, ebenso in Kamenz. Am 12. August brannten in der Stadt Möckern bei Magdeburg 64 Häuser ab. Als versichernde Gesellschaften daselbst nennt man die Wachener und Elbersfelder, doch nicht mit beträchtlichen Summen.

#### I t a l i e n.

Rom den 11. August. Gerüchte aller Art über den Rücktritt des päpstlichen Ministeriums bilden noch immer den Gegenstand der Unterhaltung, ohne

daß sich bis jetzt etwas Positives darüber sagen ließe. Hier wo der Rücktritt eines Staatssekretärs zu den seltensten Erscheinungen gehört, beunruhigt schon ein bloßes Gerüchte gar zu viele Interessen, als daß man es nicht für ein höchst wichtiges Ereigniß betrachten sollte, wenn es geschieht. Dazu kommt noch, daß der Kardinal Spada als Legat von Forlino nach bestimmter dreijähriger Dienstzeit, zugleich mit Entlassung von diesem Posten, die Ablegung des Purpurs verlangt. Ueber die Ursache dieses Begehrens herrschen verschiedenartige Ansichten im Publikum. Wenn, wie man vernimmt, nun auch bereits die Ernennung des Kardinals Dannicelli-Casani (früher Gouvernator von Rom) zum Legaten von Forlino erfolgt ist, so heißt es doch, in einer gestern gehaltenen Kongregation der Kardinalen sei beschloffen, den Mons. Spada zur Zurücknahme seiner eingefendeten Renunciation als Kardinal zu bewegen. Einer anderen Kongregation ward die Sache des geneuesischen Priesters Abbo vorgelegt, dessen Prozeß wegen Ermordung seines Neffen bei dem weltlichen Tribunal seinen geregeltsten Fortgang nimmt; man berieth, ob er nicht dem geistlichen Gericht zu übergeben sei. — Vor Ancona ankert schon seit einigen Wochen eine große Englische Dampffregatte, ohne daß man den Zweck ihres dortigen Verweilens kennt. Früher hieß es, dies Kriegsschiff sei da, um die Französische Flotte falls sie im adriatischen Meere erschiene, zu beobachten. — Die früher so berühmte Messe in Sinigaglia nimmt von Jahr zu Jahr an Bedeutung ab; die diesjährige ist noch schlechter als ihre Vorgängerinnen.

#### Vermischte Nachrichten.

Posen. — Die in No. 199. dieser Ztg. enthaltene Nachricht, als ob ein Judenmädchen aus Lissa, nachdem es von einem hiesigen katholischen Geistlichen im Christenthume Unterrichts erhalten, im hiesigen Kloster der grauen Schwestern Aufnahme gefunden hätte, bedarf einer Berichtigung. Wahr ist, daß vor einigen Wochen eine junge Israelitin, jedoch nicht aus Lissa, das Verlangen zum Christenthume überzugehen äußerte, und daß der Geistliche, um ihr die für einen solchen Schritt nothwendige Unabhängigkeit zu verschaffen, ihr bis auf Weiteres ein vorläufiges Unterkommen bei den barmherzigen Schwestern auszumitteln bemüht war; unrichtig ist aber, daß der Unterricht bereits ertheilt worden sei und die Proselytin in dem genannten Kloster sich aufhalte. Sei es, daß die Kunde von den getroffenen Vorkehrungen nicht zu ihr gelangt sei, oder daß sie vor der Zeit aus Posen entfernt worden, im Kloster der grauen Schwestern ist sie niemals gewesen, es ist sogar, wo sie sich aufhalte, unbekannt. Nachdem ihrem Wunsche entsprochen und so weit als nöthig Fürsorge getroffen worden war, um ihrer Ueberzeugung folgen zu können, ist von

Seiten des Geistlichen oder des Klosters kein Schritt weiter gethan worden.

Berlin den 25. Aug. (Privatmitth. der Bresl. Ztg.) Seit der Abreise Ihrer Majestäten ist in unserer Hauptstadt eine große Stille eingetreten. Fest hat uns auch das Kabinet und die übrige Begleitung Ihrer Majestäten verlassen. — Die Synode der hiesigen evangelischen Geistlichkeit hält, nach mehrwöchentlichen Ferien, heute wieder ihre erste Sitzung. — Man spricht wieder von vielen Verabschiedungen in der Armee, welche ältere Militairs wiederholentlich nachgesucht hätten. So ist bekannt, daß der General Dumoulin zu Luxemburg um seine Entlassung dringend gebeten habe, und daß dessen Stelle durch den General v. Wulffen besetzt worden ist. — In der letzten Zeit sind hier wieder mehrere Bankerotte vorgekommen. Unter andern hat sich auch eine sehr alte renommirte Weinhandlung für zahlungsunfähig erklärt. — In kurzer Zeit steht die Emanation eines neuen Gesetzes zu erwarten, von welchem sich zwar schon seit längerer Zeit einzelne Andeutungen ins größere Publikum verirrten, dessen definitives Erscheinen aber doch von einer nicht unbedeutenden Sensation begleitet sein wird. Es handelt sich nämlich in diesem Gesetz um ein Verbot der Führung des Dokortitels für alle Diejenigen, welche als sogenannte Doctores bulati die Doktortürde käuflich an sich brachten. Daß man dem Unwesen, welches mit diesem Diplomhandel, wie mit der Führung des Dokortitels geschrieben wird, endlich steuert, erscheint der Würde der Wissenschaft vollkommen angemessen.

An eine Endschaft unseres Lotterie=Wesens scheint man vorläufig noch nicht zu denken. Doch sind, bei dem vielfach ausgesprochenen Tadel des Plans der 85ten Lotterie und bei dem daraus resultirenden geringern Loosen=Debit mehrere, geänderte Pläne für die 87ste Lotterie zur Sprache gekommen. Von Seiten der General=Lotterie=Direction ist nun der, ihrerseits erwählte, dem Finanz=Ministerio zur Genehmigung vorgelegt worden, die bei der unleugbar bessern Gewinn=Vertheilung sicherlich erfolgen dürfte. Die Loosen=Zahl soll von 90,000 auf 85,000 reducirt werden. Der Gesamts=Einatz à 45 Thaler Gold, bleibt, wie bisher, eben so die Gewinn=Eintheilung der drei ersten Klassen. In der 4ten Klasse wird der Hauptgewinn von 200,000 Thlr. auf 150,000 Thlr. reducirt, was gewiß allgemein gebilligt wird, da diese enorme Höhe des ersten Gewinns nie Beifall fand. Die Gewinne von 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 4 à 10,000 bleiben; dagegen sind statt der 5 à 5000 zehn, statt der 15 à 2000 dreißig, statt der 270 à 1000 dreihundert und fünfzig, statt der 300 à 500 vierhundert, statt der 400 à 200 fünfhundert. Hierauf folgen 1200 Gewinne à 100 Thaler und 17,500 à 80 Thaler, dem kleinsten Gewinn. Sonach bleiben zur 4ten

Klasse auf 60,000 Loose 20,000 Gewinne, also grade 3 : 1. (Bei dem Plan zur 85ten Lotterie war das Verhältniß  $3\frac{1}{2} : 1$ .)

Schweizer Blätter erzählen: „An der Scheune des Gastwirths J. Boll, an der Landstraße von Schaffhausen nach Konstanz sind 3 Rebstöcke zu sehen, an welchen von Jedermann 2682 Trauben gezählt werden können. Voriges Jahr trug eine von diesen Reben 792 Trauben, so daß von diesen 3 Reben  $72\frac{1}{2}$  Maas Wein gepreßt wurden.“

Die Herzogliche Landes=Regierung in Meiningen empfiehlt bei der anhaltenden Dürre und dem Mangel an Futtergewächsen den Anbau der Stoppelrüben und das Aussäen von Winterkorn zum Behuf des Abmärens im Frühling. Auch von mehreren anderen Seiten wird dringend empfohlen, in die Stoppeln des Wintergetreides Wickfutter und Erbschäfer, weiße Rüben und Kaps zu säen. Der Kaps, den man ziemlich dick säen muß, kann im Frühjahr zur Fütterung abgemäht werden. Auch der Anbau des Johannis=korns statt des gewöhnlichen Roggens ist sehr empfehlenswerth, da es spätestens im August gesäet, noch im Herbst einen Schnitt und im Frühjahr zwei Schnitte des besten Grünfutters giebt, ohne Nachtheil für den Körnerertrag.

### Stadttheater zu Posen.

Dienstag den 30. August: Des Malers Meisterstück; Lustspiel in 2 Akten von Johanna Franzul v. Weisenthurn. — Hierauf: Der Dorfbarbier; komische Oper in 2 Akten, Musik von Schenk.

Bei unserem Umzuge nach Breslau bringen wir hiermit, statt besonderen Abschiedes, allen unsern lieben Freunden und Verwandten das herzlichste Lebewohl.

Posen den 29. August 1842.

W. J. Levy und Frau.

Ein gutes Flügel=Forcipiano steht billig zu vermietben, alten Markt No. 82. zwei Treppen hoch.

Alle Woche sind bei mir frische Speck=Cylinder zu haben.

Joseph Ephraim,

Wasserstraßen= und Markt=Ecke No. 1.

Thermometer= und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 21. bis 27. August.

Tag.	Thermometerstand		Barometer=Stand.	Wind.
	tieffster	höchster		
21. August	+ 13,6°	+ 22,8°	29,3	1,5 E. SD.
22. "	+ 10,7°	+ 23,6°	28 = 2,1 =	SD.
23. "	+ 9,8°	+ 24,2°	28 = 1,5 =	SD.
24. "	+ 8,8°	+ 23,5°	28 = 0,3 =	D.
25. "	+ 10,1°	+ 24,1°	27 = 11,2 =	D.
26. "	+ 10,8°	+ 24,6°	27 = 11,8 =	SD.
27. "	+ 10,7°	+ 24,5°	28 = 0,9 =	D.